

### Leseprobe aus dem AV-DIALOG 4/2009

Der AV-DIALOG erscheint viermal im Jahr und ist eine reine Mitgliederzeitschrift.

Regelmäßige Rubriken sind u. a.

- Berichte (von Veranstaltungen)
- Gestaltung von AV-Produktionen
- Technik

Über neue Leser (und Mitglieder) freuen sich der Verein und die Redaktion.

Kontakt über: [heftredaktion@av-dialog.de](mailto:heftredaktion@av-dialog.de)

Eine unterhaltsame Lektüre wünscht  
Klaus Fritzsche  
(Chefredakteur)

# Tausende von Bildern auf dem Bildschirm Und was jetzt?

Von Norbert Hildebrand

**Nicht immer ist das „Drehbuch“ schon vor einer Reise aufgeschrieben, vermutlich ist das eher ganz selten der Fall. Das „Ideen gestalten mit Bildern und Klängen“ kann aber auch im Nachhinein gut gelingen.**

■ Er war eine lange Zeit unterwegs, der Freund, und jetzt wollte er voller Stolz seine Ausbeute zeigen. Er war in der Antarktis und schwärmte nur so von den Sehenswürdigkeiten der Natur und er beschreibt das eigentlich Unbeschreibbare.

Nach einer Weile, in der ich aufmerksam zugehört hatte, seufzte er auf. Auf meine Frage, was los sei, er sei doch so voller Enthusiasmus, antwortete er: „Was mache ich jetzt bloß mit all' den Bildern? Bereits in der Zeit vor Ort verfiel ich in Gedanken darüber, wie dies alles in einer Geschichte unterzubringen ist?“

Gib mir doch mal einen Stift und ein Blatt Papier, rief ich ihm zu, da er bereits auf dem Weg in die Küche zum fertig gebrühten Kaffee war. Mit allem, was den Geist belebt, kam er zurück und wir legten los. Nicht das eine blitzende Idee uns ergriffen hätte. Nein, wir wollten diesen Geistesblitz gemeinsam erarbeiten. Als erstes zeichneten wir einen Strich aufs Blatt, gleichbedeutend mit der Länge der Schau. Denn das war uns bereits klar, eine Schau, so eine rich-

tige Schau, sollte es schon werden.

Also der Strich als das Sinnbild von Zeit. Dann bat ich ihn nochmals, in kurzen Schritten zu schildern, was er denn so alles erlebt, gesehen oder worüber er sich auch geärgert habe. Doch dies wollte nicht so richtig funktionieren, denn er unterbrach sich stets mit Machbarkeitsgedanken, die seinen Bilderfluss und das Erzähltempo verebben ließen. Wie soll ich das denn zeigen? Da fehlt mir der Ton zu! Diese Bremse brachte uns nicht weiter. So pfiß ich ihn an, diese Gedanken außen vor zu lassen und einfach darauf los zu schildern, woran er sich spontan erinnere. Mind-Maps hatten wir bereits mehrfach in



diesem Heft vorgestellt, so verzichte ich jetzt und hier auf diese Art der Ideenfindung, es geht ja auch anders. Wir fanden humorige Ansätze, lustige und auch spannende, denn seine Fahrt führte ja auch an Kap Hoorn vorbei. Ein stets von Unwetter berührter See- bzw. Landstrich. Irgendwie und irgendwann nahm der Gedanke an Unwetter, Sturm, kurze Signale, knappe Befehle die Überhand in unserer Vorstellung einer richtigen Schau. Was liegt denn auch näher bei einer stürmischen Seefahrt, als mit einem richtigen Getöse zu beginnen? Ein Logbuch als Tagebuchersatz, Hektik an Bord und vor allem die sturmgepeitschte See. Das war nicht die erste Idee, doch es schien, als hätte sich diese als Start in unseren Köpfen festgesetzt. Eigentlich könnten wir, so stürmisch und aufreibend wir beginnen wollten, auch enden, oder? Es sprach nichts dagegen. So hatten wir also Anfang und Ende unserer Geschichte über die Antarktis, und das Wichtigste – seine Bilder hielten den Ideen stand. Er hatte permanent „voll drauf gehalten“, so dass er jetzt auf reichlich Auswahl an Bildern mit guten Motiven blicken und zugreifen konnte. Die Farbe und Schärfe stimmte ebenfalls, was will man mehr. Was war eigentlich wesentlich in der Mitte, warf ich fragend in den Raum?

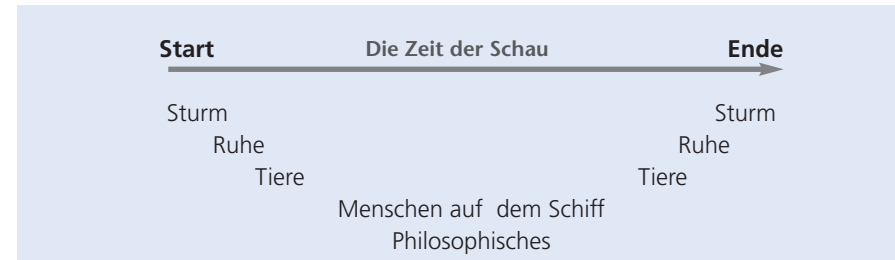
Ruhe entstand für einen Augenblick. Bevor er antworten konnte, ergänzte ich mit dem Einwurf: „Was unterbrach denn die Ruhe, die ansonsten herrschte?“

„Ja“, er rieb sich die Stirn, „die Tiere und das Leben auf dem Schiff, das waren dann doch so die wesentlichen Momente, vielleicht noch zu ergänzen durch die Zeiten, in denen ich mit meinen Gedanken al-



lein war, in denen ich nur schaute – ohne ein Bild zu schießen.“

Dann holte ihn die Geschichte des Aberchen ein. Wie, ihr kennt Aberchen nicht? Ja, das Aberchen kommt immer



dann, wenn man es am wenigsten gebrauchen kann. Aber wo soll ich denn den Ton herbekommen? Aber das geht doch nicht! Aber wie soll ich das denn jetzt machen? Aber das wurde doch schon... usw. Also, immer wenn du Aber sagen willst, machst Du Bekanntschaft mit dem Aberchen. Diese hindert dich nur daran, kreativ, mutig und stark zu sein, gell? Also, dieses Aberchen nahm ihn voll unter Beschuss und kurz bevor sich Zaghaftigkeit so richtig breit machen konnte, griffen wir seine Ideen auf. Denn ich hatte bereits alle seine „Aber ...“ mitgeschrieben, und, was er so bejammert hatte in der letzten halben Stunde, wurde zu seinem Rechercheplan für die kommende Woche. Er hatte exakt angesprochen, worum er sich zu kümmern hatte. So haben wir aus der Not eine Tugend gemacht und er hat etwas zu tun. Denn dank neuester Technik muss er nicht mehr Gläser putzen und seine Bilder rahmen. Er kann sich voll und ganz, dafür in neuartiger Weise, seinem Hobby widmen.

Jetzt bin ich gespannt, wann seine Schau in die Kinos der AV-Gruppentreffen Einzug hält.

Wie machst du das eigentlich, damit aus deinen Bildern richtige Geschichten werden? Schreib es mir!!! Am besten jetzt gleich.

